

Protokoll

Planungskonferenz im Stadtraum Klotzsche (06)

3. Termin – Realisierungsphase

Stadtraum	SR 06 – Klotzsche
Datum und Zeit	05.05.2014, 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Ort	Bürgersaal Langebrück, Hauptstraße 4, 01465 Langebrück
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Tobias Heinemann und Silke Klewe
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Paul Berthold und Janine Gräfe
Anhang	<ul style="list-style-type: none">• Anlage 1: Tagesordnung SR 06_PK3 (mit Folgeterminen)• Anlage 2: Anschreiben von Projektschmiede gemeinnützige GmbH

Tagesordnung

1. Ankommen mittels Stadtraumkarte

(Teilnehmer_innen)

2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

3. Anschluss an Utopiephase – Was bisher geschah ...

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

4. Überleitung zu Realisierungsphase

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

5. Arbeitsphase I: Rückkopplung zum Teilfachplan – Arbeit im Plenum

6. Arbeitsphase II: Konkretisierung der Ideen – Arbeit in Kleingruppen und Ergebnisvorstellung im Plenum

7. Verabredungen, Feedback, Abschluss

8. Themensammler und Kritikecke

9. Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

10. Wo finden Sie Informationen?

1. Ankommen mittels Stadtraumkarte

- Teilnehmer_innen, welche nicht zu einem der letzten Termine der Planungskonferenz anwesend waren, verorten sich beim Ankommen mit Fähnchen auf der Stadtraumkarte, um einen visuellen Überblick zu bekommen, wer wo verortet ist.
- Teilnehmer_innen sind eingeladen, sich die Arbeitsergebnisse der letzten Phase (Utopiephase) beim Ankommen noch einmal anzuschauen (→ hängen im Raum) und in Erinnerung zu rufen.

2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg

2.1 Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

- Die Moderation (Projektschmiede gemeinnützige GmbH), vertreten durch Silke Klewe und Tobias Heinemann, begrüßt die Teilnehmer_innen und bedankt sich für das zahlreiche Wiedererscheinen.

2.2 Teilnehmer innen

- **Kinder- und Jugendhilfe:**
 - Herr Fritzsche (MobilS/Stadtjugendring e. V.)
 - Frau Flade (MobilS)
 - Frau Fritzsche (Familienzentrum Heiderand e. V.)
 - Frau Wend (Bernstein e. V. Abenteuer (er)leben)
 - Frau Pohl (Verein Bürgerschaft Hellerau e. V.)
 - Herr Rosenow (CJD Heidenau – Außenstelle Dresden)
 - Christin Reichel (CJD Heidenau – Außenstelle Dresden)
 - Frau Möbius (DSW-Lausitz, PDH-Dresden)
 - Frau Reisky (DSW-Lausitz, Geschäftsstelle Gölitze)
 - Herr Naujock (Jugendgerichtshilfe)
- **Kindertagesstätten und Schulen (SchulSoA):**
 - Herr Zieger (Integrativer Hort der 50. Grundschule)
 - Frau Riemann (Oberschule Weixdorf)
 - Frau May (Gymnasium Klotzsche)
 - Frau Starosta (Hort 82. Grundschule)
- **Verwaltung:**
 - Frau Hofmann (Jugendamt, Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Frau Ramme (Jugendamt, Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Frau Bühring (Jugendamt, Mitglied der Steuerungsgruppe)
 - Frau Ander (Jugendamt Dresden)
- **Steuerungsgruppe:**
 - Frau Lemm (Mitglied der Steuerungsgruppe)
 - Herr Dr. Kühn (Mitglied der Steuerungsgruppe)
- **Sonstige/Ortsamt:**
 - Herr Geißler (Klotzcher Verein, Ortsbeirat Klotzsche)
 - Herr Karadschow (Musikverein Paukenschlag)
 - Herr Schneider (Freiwillige Feuerwehr Langebrück)
 - Herr Müller (Freiwillige Feuerwehr Langebrück)
 - Frau Wetzels (Europäisches Zentrum der modernen Künste, Festspielhaus Hellerau)

2.3 Was zum dritten Termin der Planungskonferenz passiert

- Vorstellung der Tagesordnung (siehe Anlage 1: Tagesordnung SR 06_PK3)

- In der dritten PK geht es um die „Landung in der Realität“ und Einstieg in die Abschlussphase (Realisierungsphase) der Planungskonferenz. Es geht darum, welche Visionen vorangetrieben werden sollen und was im aktuellen Planungsprozess umgesetzt werden kann. Ideen/Visionen für die Zukunft müssen in die Realität übertragen werden. Ziel ist es, möglichst teilfachplan- und angebotskonkrete, am erörterten Bedarf orientierte Aussagen zu treffen. Von der Planungskonferenz entwickelte Empfehlungen sollen mit konkreten Umsetzungsvorschlägen unterfüttert werden.

2.4 Protokollkontrolle

„Gibt es Rückmeldungen, Kritik oder Ergänzungen am bzw. zum vorliegenden Protokoll des letzten Termins der Planungskonferenz?“

→ Es gibt keine Kritik oder Ergänzungen.

3. Anschluss an Utopiephase – was bisher geschah ...

Bevor es in die gemeinsame Arbeitsphase geht, wird das Jugendamt auf Themen/Fragen aus der Kritik-Ecke/Themensammler reagieren, welche während der letzten Termine aufgekommen sind.

3.1 Beantwortung der Themen aus Kritik-Ecke/Themensammler

Marsdorf fehlt

Jugendamt: Marsdorf ist ein Ortsteil von Weixdorf und ist dort statistisch integriert.

Rückfrage: „Werden dann auch die jugendhilffichen Bedarfe von Weixdorf und Marsdorf gemeinsam betrachtet?“

Antwort: Ja, diese Bestände werden hier zusammen betrachtet und erhoben. Der Rahmen der Erhebung ist noch nicht geklärt. Vielleicht passiert dies auch im Ergebnis der Planungskonferenzen.

Langebrück und Schönborn → zwei Ortschaften

Jugendamt: Seit 1995 ist das ein Ortsteil und keine Ortschaft.

Handlungsfeld/Infrastruktur fehlt (Jugendclubs, Spielplätze, Räume, ÖPNV)

Es gibt viele Handlungsfelder, die ähnlich wichtig oder wichtiger erscheinen.

Jugendamt: Betrachtung der Handlungsfelder muss Fach-intern in den AGs betrachtet werden und Handlungsfelder müssen Stadt-intern erweitert werden.

Statistik ist unsauber Bedarf wurde nicht erhoben

Jugendamt: Die Bedarfe wurden in den Alpha- und Betagruppen, im Rahmen der Erarbeitung des EHS-Berichtes erhoben.

Anschein, als sollen Mobile Angebote und Kooperationen Stellenkürzungen auffangen → kann nicht geleistet werden

Warum werden noch mehr Mobile Angebote gebraucht?

Jugendamt: Der Teilfachplan ist 2012 entstanden und 2013 beschlossen, da war Bedarf nach mehr Mobilien Angeboten noch da. Wir wissen, dass der Bedarf mittlerweile teilweise schon erfüllt ist, durch die Schaffung Mobiler Angebote.

Fachkräfte müssen sozialraumspezifisch bleiben! – Team mit Pieschen = Blödsinn

Jugendamt: Das ist ein Punkt, der in der Planungskonferenz diskutiert werden muss.

Rückfrage: „Wenn ich das richtig verstanden habe, hätte Pieschen angeblich zu wenig Fachkräfte und Klotzsche zuviel. Deshalb sollte das angeglichen werden. Ist das festgelegt?“

Antwort: Diese Planung ist noch offen. Genau deswegen finden diese Planungskonferenzen statt, um Bedarfe und Möglichkeiten festzustellen.

**Ein Blick hinter die Zahlen
Indexe stellen nicht nur eine Bemessung dar.**

Jugendamt: Indexe sollten rein statistisch gesehen werden und stellen einen Zugang zur Bemessung dar.

Rückfrage: „Vielleicht können wir gemeinsam daran arbeiten, neue, bedarfsgerechte Indexe zu entwickeln für diesen Stadtraum?“

Antwort I: „Die Planungskonferenzen sollen genau das darstellen und erarbeiten: Aufzeigen und darstellen, dass Unterschiede zwischen Statistiken und direkt vor Ort erlebte Bedarfe der Fachkräfte existieren.“

Antwort II: „Hier, in den Planungskonferenzen, können wir die fachliche Grundlage für Bedarfsargumente schaffen.“

**Sozialraum muss v. a. mit Blick auf Randlagen genauer betrachtet werden
Betrachtung der Umlandbeziehungen
Keine Differenzierung/urban ↔ ländlich
Stadtraum in Bereiche unterteilen SR 6.1/6.2 Klotzsche/Langebrück**

Jugendamt: Diese Anregung und Darstellung ist verständlich und nachvollziehbar und könnte eine Folge der Planungskonferenzen für die Fortschreibung der Jugendhilfeplanung sein.

**Bedarf: Was heißt optimieren?
fehlende Stadtraumanalyse
Sichtweise des Fachplanes, dass Jugendhilfe für alle da ist**

Statements an der Kritikwand

zu wenig Zeit für zweite Phase
Hinweis: Bestandsaktualisierung
Indexe stellen nicht nur eine Bemessung dar.
Fachkräfte sind sensibel bzgl. Demokratiebildung.
Demokratie darf nicht aufgesetzt werden → Leben im Alltag
Reduzierung Förderung durch „positiver Stadtraum“
Handlungsfelder decken nicht unsere Kritik ab
nur geförderte Angebote erfasst

3.2 Rückblick auf die Arbeitsergebnisse der Utopiephase

- Teilnehmer_innen können sich mittels Rundgang an die Ergebnisse der Utopiephase zurück erinnern und ihre erarbeiteten Wünsche und Visionen anschauen.
- Danach sollen konkrete jugendhilfliche Bedarfe heraussortiert werden.





4. Überleitung zur Realisierungsphase

4.1 Was passiert in Realisierungsphase?

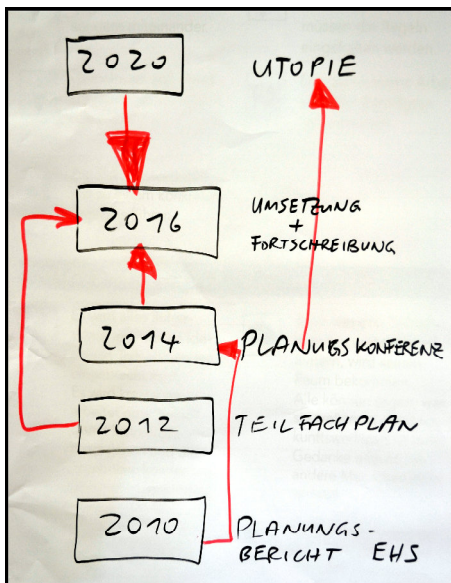
Die Utopiephase diente der Horizonsverbreiterung und dem Entwickeln von Visionen. Dabei schränken Sie bei der Sammlung von Ideen und Phantasien nicht Ihre Gedanken ein – Sie haben alle Ressourcen, seien es finanzielle Mittel oder Macht, die Sie brauchen.

Realisierungsphase: Welche Visionen sollen vorangetrieben werden und was kann im aktuellen Planungsprozess umgesetzt werden? Es geht darum, Ideen/Visionen für die Zukunft in die Realität zu übertragen. Ziel ist es, möglichst teilfachplankonkrete, am erörterten Bedarf orientierte Aussagen zu treffen. Von der Planungskonferenz entwickelte Empfehlungen sollen mit konkreten Umsetzungsvorschlägen unterfüttert werden.

Realisierungsphase-Regeln

- 
 Immer am Thema arbeiten!
- 
 Praktisch und konkret werden!
- 
 Keine Killerphrasen!
- 
 Zusatzregeln: **s.m.a.r.t.**-Methode
 spezifisch
 messbar
 anspruchsvoll
 realistisch
 terminiert

4.2 Die Realisierungsphase im aktuellen Prozess



Wir hatten als Ausgangspunkt das Jahr 2012 mit dem TFP und dem Planungsbericht der EHS Dresden (Hußmann-Papier). Jetzt haben wir mit der Umsetzung angefangen. In der Utopiephase haben wir einen weiten Zeithorizont betrachtet (2020). Jetzt geht es darum, zurück in die Realität zu kommen und Ziele sowie Bedarfe mit dem Fokus auf 2016 (Zeithorizont des TFPL) zu beschreiben. Dabei interessiert uns auch der Weg dahin. Teilweise trifft der Teilfachplan schon Aussagen zu Bedarfen und Maßnahmen bzw. Umsetzungsvorschlägen. Die Planungskonferenz bietet also die Chance, die Aussagen des Teilfachplanes zu nehmen und diese zusätzlich durch ein „plus X“ zu beschreiben und die aktuelle Situation/Bedarfe vor Ort in den Stadträumen zu erfassen: Was steht nicht im Teilfachplan? Was muss sich in Anbetracht der erörterten Bedarfe verändern, weiterentwickeln? Wie muss die Angebotsstruktur gestaltet sein?

5. Arbeitsphase I: Rückkopplung zum Teilfachplan – Arbeit im Plenum

5.1 Welche Ideen der Utopiephase haben konkret mit dem Jugendhilfeplan zutun?

Gemeinsam werden die formulierten Vorschläge aus der Utopiephase aufgerufen und überlegt, ob sie konkret etwas mit der Jugendhilfeplanung zu tun haben und einen jugendhilflichen Bedarf darstellen.

Alle Bedarfe/Punkte, die nicht mit dem Jugendhilfeplan zu tun haben, werden in einem Briefumschlag gesteckt und an die „richtigen Stellen“ „geschickt“. → Welches die „richtigen Stellen“ sind, muss noch genau ermittelt werden.

→ **Hinweis:** Die Verweisung der Themen/Anliegen (welche nicht als jugendhilfeplanungsrelevant benannt wurden) zu einzelnen Ämtern/Behörden/Gremien bereitet das Jugendamt, mit Unterstützung der Projektschmiede, bis zum vierten Termin der PK vor.

Die herausgearbeiteten jugendhilflichen Bedarfe:

- Personalausstattung der Kinder und Jugendeinrichtungen nach Fachstandards
- regelmäßige Gremienarbeit (Netzwerktreffen)
- Familienberatungsstelle feiert ihr sechsjähriges Bestehen
- Sozio-Kulturelles Zentrum
- Kinder-, Jugend-, Familien- und Gemeinwesencenter
- Vermittlung von Leihomas und -opas
- Bildungszentrum für Jugendliche, Alte und alle anderen
- Abenteuerspielplatz „Long Bridge City“ öffnet 2016 seine Pforten
- Forstamt erweitert sich um ein Erlebnispädagogisches Zentrum
- Eröffnung von neuen Kinderzentren 2018
- Kinder- und Jugendtechnik Zentrum (Betreiber_innen sind ortsansässige technologie Firmen)
- Kinder- und Jugendpark „Veggie-Land“ in Wilschdorf
- ... der Teilfachplan wurde korrigiert und der Personalbedarf verdoppelt
- ... die Elterninitiative trifft sich regelmäßig und setzt Ideen zur Weiterentwicklung
- engagierte Eltern öffnen Kindern und Jugendlichen ihre Hobbies
- Kinderbüro
- Wahl des Kinder- und Jugendortschaftsrates „KiJuNord“
- Kinder und Jugendliche nehmen an Ortsbeiratssitzungen teil
- Bildungszentrum (Soziokultur, Ökologie, Erlebnispädagogik)
- Kinder- und Jugendtreffs in allen Ortsteilen
- Kinder- und Jugendshuttle
- Beteiligung | Demokratie mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

5.2 Was steht „hinter“ diesen Ideen?

Die herauskristallisierten Ideen sind teilweise sehr unkonkret. Gemeinsam wird im Plenum herausgearbeitet, was genau „dahinter“ steht; welcher Bedarf ganz konkret gemeint ist.

Folgende spezifische, jugendhilfliche Bedarfe wurden dabei gemeinsam ganz konkret formuliert:

- Bildungszentrum (Soziokultur, Ökologie, Erlebnispädagogik)
- Kinder- und Jugendtreffs in allen Ortsteilen
- Jugendhilfe mobil | Kinder- und Jugendshuttle
- Beteiligung | Demokratie mit Eltern, Kindern und Jugendlichen
- Familienberatungsstelle (Vermittlung von Leihomas und -opas)
- Qualität | Fachstandards

→ **Hinweis**

- Der Bedarf „Schulsozialarbeit“ wird heraus genommen und auf die späteren Planungskonferenzen zu den stadtweiten Handlungsfeldern im Herbst verschoben.
- Der Bedarf „Qualität | Fachstandards“ kann – wenn die Zeit in den Gruppen reicht – angedacht werden; das Hauptaugenmerk sollte aber erst einmal auf den anderen Bedarfen liegen.

6. Arbeitsphase II: Konkretisierung der Ideen – Arbeit in Kleingruppen und Vorstellung im Plenum

- **Aufgabe:** Was sind jugendhilfeplanungsrelevante Themen/Aussagen? Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen den jugendhilfeplanungsrelevanten Ideen der Utopiephase und den Bedarfen und Umsetzungsvorschlägen des Teilfachplanes her! Welche konkreten Maßnahmen und Projekte müssen im Stadtraum entwickelt werden, um die Ziele zu erreichen?
- **Die im Plenum erarbeiteten jugendhilflichen Bedarfe decken sich teilweise mit den im Teilfachplan genannten Bedarfen.**

6.1 Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen im Plenum

6.1.1 Arbeitsgruppe I:

Bedarf	Umsetzungsvorschläge
Jugendhilfe mobil Kinder- und Jugendshuttle Optimierung, der Mobilen Angebote hinsichtlich ihrer derzeitigen Arbeitsweise	Schaffung verbindlicher & tragfähiger Kooperationsstrukturen
	Anknüpfung Mobiler Angebote an vorhandene Strukturen in den ländlichen Ortschaften
	Angebot im Vereinshaus Marsdorf
Familienberatungsstelle (Vermittlung von Leihomas und -opas) Analyse der Bildungsgewohnheiten und -bedürfnisse von Familien	Analyseergebnisse sollen durch passgenaue Konzeptionen der Familienbildung umgesetzt werden
	Schaffung einer niedrighschwelligen Familienberatungsstelle ggf. in Kita/Hort, z. B. Initiierung eines Elterncafés (mit zusätzlicher, fachlicher Begleitung)
Beteiligung Demokratie mit Eltern, Kindern und Jugendlichen Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe	Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe in Angeboten verankern
	Workshop/Weiterbildung für Fachkräfte zum Thema Demokratie – Austausch der Fachkräfte untereinander
	Workshops für Zielgruppe
Bildungszentrum (Soziokultur, Ökologie, Erlebnispädagogik)	Ideenwerkstatt unter Einbeziehung der Wirtschaft, Ämter, der Vereine, etc.
	Schaffung des Bildungszentrums
Kinder- und Jugendtreffs in allen Ortsteilen	Jugendtreffs vorrangig in Selbstverwaltung mit sozialpädagogischer Anleitung
	Kindertreffs unter Berücksichtigung vorhandener Räume/sozialpädagogische Begleitung
Qualität Fachstandards	

6.1.2 Arbeitsgruppe II:

Bedarf	Umsetzungsvorschläge
Jugendhilfe mobil Kinder- und Jugendshuttle Optimierung, der Mobilen Angebote hinsichtlich ihrer derzeitigen Arbeitsweise	Schaffung verbindlicher und tragfähiger Kooperationsstrukturen
	Jugendamt bringt Träger und Mitarbeiter_innen an einen Tisch → Koordinierung! Weiterbildung
	für den Stadtraum trägerübergreifendes mobiles Großteam mit zwei Fahrzeugen → vier Personen (männlich und weiblich)
	Forsthaus als Kooperationspartner – VSP freie Natur und Umweltschule
Familienberatungsstelle (Vermittlung von Leihomas und -opas) Analyse der Bildungsgewohnheiten und -bedürfnisse von Familien	Analyseergebnisse sollen durch passgenaue Konzeptionen der Familienbildung umgesetzt werden
	Räume und Termine im FZ „Heiderand“ regelmäßig durch externe BS
	Zusätzliche Beratung (Erziehungsberatung, Schwangerenberatung) durch FZ → mehr Stunden/Stellen
	... auch dezentral
Beteiligung Demokratie mit Eltern, Kindern und Jugendlichen Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe	Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe in Angeboten verankern
	konkrete Bedarfe durch Befragung/Beteiligung
	Projektarbeit
Bildungszentrum (Soziokultur, Ökologie, Erlebnispädagogik)	selbstverwaltete Kinder und Jugendräume/Plätze mit Streetworkbetreuung
	vorhandene Räume (z. B. ...)
Kinder- und Jugendtreffs in allen Ortsteilen	Input Ortschaftsräte (nach Bedarfsermittlung)
	EZDK Hellerau
	Konzepte der Einrichtungen?
Qualität Fachstandards	

Arbeitsgruppe III:

Bedarf	Umsetzungsvorschläge
Jugendhilfe mobil Kinder- und Jugendshuttle Optimierung, der Mobilen Angebote hinsichtlich ihrer derzeitigen Arbeitsweise	Schaffung verbindlicher und tragfähiger Kooperationsstrukturen
	Bedarf für Marsdorf muss durch Mobile Arbeit ermittelt werden bis Ende 2015
	Implementierung und Begleitung von selbstverwalteten Jugendclubs und Streetwork Langebrück
Familienberatungsstelle (Vermittlung von Leihomas und -opas) Analyse der Bildungsgewohnheiten und -bedürfnisse von Familien	Analyseergebnisse sollen durch passgenaue Konzeptionen der Familienbildung umgesetzt werden
	vorhandene Struktur der Verwaltung wird für den Stadtteil mobil
Beteiligung Demokratie mit Eltern, Kindern und Jugendlichen Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe	Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe in Angeboten verankern
Bildungszentrum (Soziokultur, Ökologie, Erlebnispädagogik)	
Kinder- und Jugendtreffs in allen Ortsteilen	Kindertreff Klotzsche nahe Fontanecenter eventuell SWG
	intensivere sozialpädagogische Betreuung für Generationsübergänge im durch CJD (neue Gruppen)
Qualität Fachstandards	

6.1.3 Arbeitsgruppe IV:

Bedarf	Umsetzungsvorschläge
Jugendhilfe mobil Kinder- und Jugendshuttle Optimierung, der Mobilen Angebote hinsichtlich ihrer derzeitigen Arbeitsweise	Schaffung verbindlicher und tragfähiger Kooperationsstrukturen
	Mobile Arbeit für SR 6a und SR 6b mit entsprechender Fachkraftausstattung
	<ul style="list-style-type: none"> - 3,0 VK mJA für SR 6b - 2,0 VK mJA für SR 6a

Familienberatungsstelle (Vermittlung von Leihomas und -opas)	Analyseergebnisse sollen durch passgenaue Konzeptionen der Familienbildung umgesetzt werden
	Bildungszentrum am Fontarecenter initiieren und im BH Langebrück → Erweiterung des FZ Heiderand (ASD, Erziehungsberatung, JGH, Familienbildung)
Analyse der Bildungsgewohnheiten und -bedürfnisse von Familien	
Beteiligung Demokratie mit Eltern, Kindern und Jugendlichen	Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe in Angeboten verankern
	Kinder und Jugendliche erhalten die Möglichkeit, sich in einem Kinder- und Jugendrat zu organisieren und an Erwachsenengremien teilzunehmen und sich einzubringen.
Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe	U18-Wahl ist von den Jugendeinrichtungen und Schulen umzusetzen und zu unterstützen.
Bildungszentrum (Soziokultur, Ökologie, Erlebnispädagogik)	Ökologie-, Natur- und Umweltbildungszentrum mit soziokulturellem Ansatz am Dachsberg (NaBu?)
Kinder- und Jugendtreffs in allen Ortsteilen	Kindertreff mit 2,0 VK am Käthe-Kollwitz-Platz (gute Verkehrsanbindung) ca. 100 qm Fläche in leerstehender Villa
	Kinder- und Jugendtreff in Weixdorf – P.-Roller-Straße erweitern mindestens 2,0 VK (2,5 VK)
	KJH Parkhaus: räumlicher Ausbau (von 50 auf 100 qm) und 0,5 VK
	Kindertreff im Bürgerhaus ca. 50 qm 2 x 20 h = 1 VK und mobile Spielplatzarbeit in Langebrück und Schönborn 1 VK
	Kindertreff in Wilschdorf und Unterstützung des selbstverwalteten Jugendtreffs 2,5 VK
Qualität Fachstandards	Besonderheit des ländlichen Raums beachten: auch geringer Bedarf muss pädagogisch sinnvoll gedeckt werden (Beziehungsarbeit! Verwaltung, Gremien, Fahrtwege)
	SR 6a: urban – Klotzsche, Hellau SR 6b: ländlich – Ortschaften, Wilschdorf
	JHA beschließt Fond mit Fachstunden, die bei Bedarf zusätzlich abgerufen werden können

7. Verabredungen, Feedback und Abschluss

Zur nächsten Planungskonferenz werden anbotsspezifisch/trägerkonkrete Empfehlungen erarbeitet. Dabei wird es um notwendige Entwicklungen gehen und welche Zeiträume und Ressourcen diese benötigen.

Führen Sie die Überlegungen des heutigen Treffens fort und sprechen Sie mit Ihrem Team, Träger, Geschäftsführung darüber, welche anbotsspezifischen/trägerkonkreten Angebote Sie tatsächlich anbieten/umsetzen könnten. Welche konkreten Entwicklungsschritte könnten Sie sich (als Träger/Angebot) vorstellen?

8. Themensammler und Kritikecke

8.1 Themensammler

- Schulsozialarbeit
- Es fehlt weniger Bürokratie.

8.2 Kritik-Ecke:

In die ‚Kritikecke‘ wird vor allem die Kritik aufgenommen, welche sich auf den Planungsprozess und den Teilfachplan bezieht und die auch in kommenden Planungsprozessen bzw. zu Weiterentwicklung/ Fortschreibung der Planungssystematik Beachtung finden muss.

Alle Punkte wurden (nach Thematisierung im Plenum) durch die Rückmeldungen der Mitarbeiter_innen des Jugendamts und der Steuerungsgruppe geklärt.

9. Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

Der nächste Termin (zweiter Teil der Realisierungsphase) wird am 02.06.2014 am gleichen Ort von **15:00 bis 19:00 Uhr** stattfinden.

Da die nächste Veranstaltung auch die letzte ist, wollen alle Teilnehmer_innen danach miteinander grillen. MobilS bringt die Infrastruktur zum Grillen (Grill, Holzkohle) mit, alle anderen Teilnehmer_innen sind angehalten, etwas zum Buffet beizusteuern.

10. Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Berichte der Steuerungsgruppe sowie die Protokolle zu den Planungskonferenzen finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:

<http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/juhipla/Teilfachplan.html>

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner auf dem JugendInfoService Dresden, in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

Janine Gräfe und Paul Berthold